

Komm' ins Team -Wir unterstützen die HVS-Vereinsarbeit



Junge Ehrenamtler im Handball-Verband Saar packen mit an!

Seminar am 2. und 3. November im Robinsondorf in Neunkirchen Haus-Furpach Beginn am 2.11., 15 Uhr, Ende am 3.11., 15 Uhr Kosten entstehen für die Jugendlichen nicht.

Übernachtung und Verpflegung sind gewährleistet.

Anmeldung



Handball

Alles überstrahlt in diesen Tagen die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris. Und dabei ist ein Saarländer, der von der Pike auf in Saarlouis das Handballspielen erlernt hat und dann beim Bundesligisten TSV Eisenach Wettkampfstärke unter Beweis gestellt hat. Bundestrainer Gislasson hat ihn überraschend in den Olympiakader berufen und Marko hat geliefert. Da dürfen die Eltern natürlich glücklich sein. Ein kleiner Wehrmutstropfen war nach den grandiosen Spielen gegen Frankreich und Spanien dann die schwache Leistung gegen den bärenstarken zukünftigen Olympiasieger Dänemark. Das war eine Machtdemonstration sondergleichen. Dennoch sind wir stolz über die Silbermedaille. Wer hätte daran zu hoffen gewagt? Amelie Berger, auch aus unseren HVS-Reihen (SV 64 Zweibrücken) war als Nationalspielerin nach Paris gefahren und war im Reserveblock mit dabei. Wie geht es jetzt mit dem deutschen Handball weiter? Nutzen wir die Euphorie? Investieren wir in die Jugend und die Zukunft?



Es geht jetzt wieder los im Handballsport. Die Vorbereitungsturniere sind rum, die Mannschaften haben sich gewissenhaft in den Trainingswochen gequält und jetzt kommt die Stunde der Wahrheit. Die HG Saarlouis will es in der Dritten Liga in diesem Jahr wissen und klopft oben an. Die Regionalliga der Männer ist mit Homburg, Zweibrücken, Illtal und HGS II stark besetzt. Homburg wird alles daran setzen, den Wiederaufstieg in die Dritte Liga zu schaffen. Bei den Frauen spielen Absteiger DJK Marpingen und die SG ATSV/TVA Saarbrücken überregional und werden sich für die vorderen Ränge anstrengen müssen. Spannend wird es in diesem Jahr in den beiden Oberligen des Saarlandes werden. Die gibt es ein Bündel von Meisterschaftsaspiranten (Merzig, St.Ingbert, Völklingen, Brotdorf) bei den Männern). Bei den Frauen erwartet man die Spitze mit Merzig Zweibrücken, Köllertal, Marpingen II, da wird jedes Spiel wichtig und bedeutend sein für den Aufstieg.

Schwerpunkt in diesem Heft ist aber das Schiedsrichterwesen bei uns im Saarland. Die Zahlen der Schiedsrichter sind nicht gerade rosiq, wir haben in den letzten Jahren viel Aderlass gehabt. Jetzt sind jüngere Leute am Ruder und wollen mit Werf und Elan das Ruder herumreißen, da sind die Schiedsrichterlehrgänge auf einmal wieder mit 30 Personen belegt, da blüht das Projekt "Jugend pfeift Jugend", da haben aufstrebende Schiedsrichter wieder die Chance Bundesligaluft zu schnuppern. Der neue Schiedsrichterwart Lukas Huwig zeigt die Möglichkeiten und Grenzen deutlich auf. Einer unserer starken Bundesliga-Schiedsrichter (mit Frank Kunz) hat bewiesen, wie sportlicher Erfolg und berufliche Entwicklung eng miteinander verzahnt sein können. Unser Ehrenmitglied Dirk Schmitt ist zum Caritas-Direktor berufen worden. Glückwunsch.

Es gibt aber noch viel Kritisches im Schiedsrichterbereich zu beleuchten, da wollen wir auch nicht hinterm Berg halten. Wir wollen mit dem HandballMagazin helfen, die SR-Misere zu bekämpfen. Neue Ideen und frische Kräfte sind gefordert. Es ist nun mal Tatsache, dass wir zu einem Handballspiel Schiedsrichter brauchen. Diese Verantwortung muss bei allen Funktionären, Spielern, Trainern, Schiedsrichtern und Zuschauern greifen. Auch die Stimmung und die Atmosphäre in den Handball-Hallen müssen entkrampfter werden. Unser Slogan heißt "Gute Schiedsrichter braucht das Land". Wir helfen dabei und krempeln die Arme hoch.

INHALT

Olympische Silbermedaille für	
Deutschland	L
EEW-Cup 2024	30

HVS

Special: Schiedsrichter	
Wir stellen vor: Dirk Schmitt	14
Interview Lukas Huwig	16
"Jugend pfeift Jugend"	18
Interview Egler/Weißbrod	20
DHB-Schiedsrichterwesen	22
Zehn Tipps für souveränes	
Auftreten	24

Aus den Ligen

3. Liga Männer	6
Regionalliga Männer	8
Regionalliga Frauen	10
Oberliga Frauen	11
Oberliga Männer	12

Jugendhandhall im HVS

Im Porträt: Tom Paeto	ow 27
B-Jugend-Bundesliga	28

Titelfoto:

Marko Grigic mt seiner Silbermedaille von den Olympischen Spielen in Paris. Foto: Marco Wolf

Hans Joachim Müller, Ehrenpräsident

Anzeige



DAS LEBEN KÖNNTE SO JACKPOT SEIN

Spielteilnahme ab 18 Jahren · Glücksspiel kann süchtig machen Infos unter check-dein-spiel.de · Lizensierter Glücksspielanbieter www.saartoto.de · • • • • Gewinnwahrscheinl. Gewinnkl. 1 = 1:140 Mio.





Silbermedaille – einfach unfassbar

"Alles ganz entspannt", sagt Marko Grgic wenige Tage vor dem Saisonbeginn. Gefragt wurde er zuvor danach, wie es ihm nach den ereignisreichen Wochen ergangen ist. Der in Saarlouis aufgewachsene 20-jährige Handballprofi des ThSV Eisenach hat kurz nach seinem Länderspiel-Debüt mit der Nationalmannschaft an den Olympischen Spielen in Paris teilgenommen und die Silbermedaille gewonnen. Nach einem fantastischen Turnier waren nur die Olympiasieger aus Dänemark im Finale eine Nummer zu groß. Die neu zusammengestellte, junge deutsche Truppe unterlag mit 26:39.

> "Das ging schon alles relativ schnell", gibt Grgic zwar zu. Aber er erweckt nicht den Eindruck, dass ihn das stört: "Natürlich habe ich mich sehr gefreut, auch noch in den Tagen danach, an denen ich mir so meine Gedanken darüber machen konnte. Das gehört auch dazu, aber man sollte nicht die ganze Zeit daran denken. Mit dem Wiedereinstieg ins Training ist das zur Nebensache geworden."

> Sein Vater kommt bei Markos Tempo nicht mit: "Wir haben das noch nicht verarbeitet, also hat er es ganz sicher noch nicht richtig verarbeitet. Das fühlt sich alles noch so unrealistisch und so weit weg an", sagt Danijel Grgic und ergänzt: "Er hatte gar nicht die Zeit dafür, sich mal in Ruhe hinzulegen, an die Decke zu starren und alles einfach mal sacken zu lassen und in Ruhe festzustellen: War das geil." Der frühere kroatische Nationalspieler trug von 2003 bis 2005 selbst das ThSV-Trikot, bevor er ab 2006 die HG Saarlouis in die 2. Bundesliga führte und dort zur Vereinslegende wurde. Nach 18 Jahren kehrte er dem Saarland im Februar dieses Jahres den Rücken und kehrte als nun hauptamtlicher Jugendkoordinator nach Eisenach zurück. Seine Frau Ina, die er während seiner ersten Zeit beim Stralsunder HV (1998 bis 2002) kennengelernt hatte, kam im Mai nach. So, wie einst Vater Danijel den Lebensmittelpunkt der Familie Grgic bestimmte, ist es nun die steile Karriere von Marko, die den Ton angibt. Nur Stiefbruder Tom Paetow hält als Spieler der HG Saarlouis weiter im Saarland die Stellung. "Die letzten Monate waren für uns einfach unfassbar. Schon, als er in die Nationalmannschaft berufen wurde, hatte ich so ein Gefühl, dass er dann auch für die Spiele nominiert werden würde", erinnert sich Grgic Senior: "Marko ist ein Typ, der ein

fach ein gewisses Etwas hat. Das haben dann auch die entscheidenden Leute in ihm gesehen." In Paris konnten sich die Eltern zwei Spiele vor Ort anschauen, auch beim Finale in Lille waren sie live dabei. "Man muss sich schon selbst kneifen, dass man wirklich bei den Olympischen Spielen dabei ist. Ich habe selbst schon das eine oder andere erlebt – aber so etwas noch nicht. Ich kriege gerade schon wieder Gänsehaut", verrät Danijel Grgic und spricht von "enormem Stolz". Auch darüber, wie er sich sein Sohn auf und neben dem Feld präsentiert hat. Bodenständig, freundlich, eloquent, gut gelaunt – und vor allem: Cool. Selbst der ungewohnte Medienrummel ließ den jungen Mann kalt: "Sooo schlimm war das gar nicht. Es wurde mir nicht lästig, hielt sich alles im Rahmen und hat gepasst", sagt er dazu.

Aufgrund dieser ausgeprägten Coolness erhielt Marko Grgic von Bundestrainer Gislason die verantwortungsvolle Aufgabe des Siebenmeter-Schützen, die der 20-Jährige mit Bravour erfüllte. Insgesamt, also vom Punkt und aus dem Feld, hat er in seinen ersten zwölf Länderspielen schon 24 Tore erzielt. Nun ist er zurück im Bundesliga-Alltag. "Klar ist, dass wir wieder nichts mit dem Abstieg zu tun haben wollen", sagt Grgic über sein Saisonziel mit dem ThSV Eisenach und weiß: "Darüber hinaus kann alles passieren. Es ist ja allgemein bekannt, dass das zweite Jahr in einer neuen Liga immer das schwerste ist und mit den Abgängen von Manuel Zehnder und Yoav Lumbroso haben wir schon Qualität verloren. Aber in der Breite sind wir stärker geworden." Das gilt auch für Grgic selbst - körperlich wie spielerisch. Zwar war er schon in der vergangenen Saison unumstrittener Leistungsträger, doch durch die olympische Erfahrung dürfte sein Stellenwert im Team noch weiter gestiegen sein. SEBASTIAN ZENNER



Eine Olympiamedaille für das Saarland: Handball-Nationalspieler Marko Grgic aus Saarlouis kann nach dem verlorenen Finale wieder lachen. Mutter Ina und Vater Danijel freuen sich mit ihrem "Silber-Jungen".

Amelie war zwar in Paris, aber nur in Reserve



Besonderes berauschend war das Abschneiden der Frauen-Nationalmannschaft in Paris nicht. Ein einziger Sieg gegen Slowenien steht zu Buche, ansonsten gab es gegen starke Gegner (Norwegen, Schweden, Frankreich) nur Niederlagen, besonders weh hat die Auftakt-Niederlage gegen Südkorea. Bundestrainer Gaugisch war nach den guten Vorbereitungswochen doch etwas ratlos und insgesamt enttäuscht.

Im Aufgebot für Paris war auch Amelie Berger (Bensheim-Auerbach), die allerdings nur als Ersatzspielerin eingeplant war. Zu den 14 Spielerinnen auf der Platte gehörte sie nicht.

Amelie Berger hat über die Jugend beim SV 64 Zweibrücken den Weg nach Lewerkusen, Bietigheim, Dortmund und jetzt beim deutschen Vizemeister Bensheim-Auerbach genommen.

Die Nationalspielerin hatte im Frühjahr eine schwere Knieverletzung und konnte sich so nicht optimal auf das Turnier in Paris vorbereiten. Sie war dort einsatzfähig, wenn sie denn aus der Reserve gebraucht worden wäre.

Dennoch waren die Olympischen Spiele für Amelie ein Riesenerlebnis.

Durchwachsener Saisonauftakt der HG Saarlouis

Das hatten sich die Drittliga-Handballer der HG Saarlouis anders vorgestellt: Es war klar, dass das erste Heimspiel der laufenden Spielzeit kein leichtes werden würde. Zumal es nicht in der heimischen Stadtgartenhalle, sondern in der Völklinger Hermann-Neuberger-Halle ausgetragen wurde. Doch mit einer 34:36-Niederlage gegen den TV Gelnhausen hatte niemand gerechnet. Wenigstens war der Auftakt eine Woche zuvor bei der TSG Haßloch erfolgreich, als Saarlouis mit 34:27 klar die Nase vorn hatte.



trainierte derweil in der Steinrauschhalle und in der Sporthalle In den Fliesen und muss sich den Platz dort teilweise mit Jugendmannschaften teilen. "Es sind keine optimalen Bedingungen, weil wir beispielsweise nicht in jeder Halle nach dem Training duschen können. Aber wenigstens können wir dort trainieren", sagte Philipp Kessler noch vor dem Saisonstart und stellte klar: "Das ist jetzt so, wir wissen das auch schon länger und das gilt es anzunehmen. Es darf jedenfalls keine Ausrede sein." Den Unannehmlichkeiten zum Trotz ist der HG-Trainer eher froh, dass die Halle nun schrittweise und mit Brandschutzmaßnahmen beginnend auf Vordermann gebracht wird. Er hätte sogar schon eine Idee für weitere Arbeiten in und an der Halle: "Ich bin ein großer Freund davon, dass alles an einem Ort stattfindet. Ich denke, die Stadt Saarlouis, die sich ja auch gerne Sportstadt nennt, sollte daran interessiert sein, dass wir zusammen mit den Basketball-Vereinen einen gemeinsamen Fitnessraum bekommen", sagt der 39-jährige Cheftrainer. Hinter der Halle gebe es genug Platz für einen entsprechenden kleinen Anbau. "Dann könnten wir alle Trainingseinheiten in der Halle absolvieren und auch die verletzten Spieler könnten vor Ort behandelt werden. Das ist eigentlich inzwischen auch an vergleichbaren Sportstandorten so üblich", weiß Kessler. Auch, was die Ausstattung an Sportgeräten angeht, sieht der Trainer noch Luft nach oben. Doch eines nach dem anderen.

Zunächst gilt es, die Auftakt-Niederlage aufzuarbeiten. Grundsätzlich sei sie "kein Beinbruch", gar sei sie "zum richtigen Zeitpunkt gekommen, damit die Erwartungs-Bäume in Saarlouis nicht zu sehr in den Himmel wachsen", findet Kessler. Er gibt aber auch zu: "Eigentlich können wir das besser. Aber an diesem Abend auf ungewohntem Terrain der Hermann-Neuberger-Halle hatten wir in vielen Situationen das Nachsehen und unsere Torhüter waren gegen die meist freien Würfe ebenfalls machtlos."

Das soll künftig vor allem für die gegnerischen Torhüter gelten. Mit Yves Kunkel hat sich Saarlouis die Dienste des zweitbesten Torschützen der Vorsaison gesichert. 246 Treffer markierte Kunkel für den TV Homburg - nur einer war besser. Ein Saarlouiser: Der vor der vergangenen Saison von Bundesligist HSG Wetzlar zurückgeholte Lars Weissgerber wurde mit 249 Treffern Torschützenkönig. Damit das wie es Kessler nennt, "größte Entwicklungsfeld", die Abwehr, ihres dazu beitragen kann, damit die vielen Treffer auch zu Siegen gereichen, hat sich die HG die Dienste von Muhamet "Meti" Durmishi gesichert. Der Saarländer kam wie Yves Kunkel vom TV Homburg nach Saarlouis. In der vergangenen Spielzeit erzielte er in 21 Punktspielen 61 Tore. Durmishi ist 23 Jahre alt, hat mit 193 Zentimetern Körperlänge "Gardemaß" und so richtig Lust, in Saarlouis Handball zu spielen: "Ich freue mich extrem auf die Atmosphäre in der Stadtgartenhalle. Die Mannschaft hat mich super aufgenommen und wir arbeiten aktuell



Lars Weissgerber war in der vergangenen Saison Torschützenkönig.

mit Vollgas auf eine erfolgreiche Runde hin", sagt der 23-Jährige. "Er ist ja auch noch recht jung und trotzdem jemand, der uns mit seiner Präsenz im Innenblock guttun wird. Er ist ein sehr aufgeweckter, netter junger Mann, der sehr kommunikativ ist und daher auch intern eine Bereicherung sein kann", hat HG-Trainer Philipp Kessler bereits festgestellt, betont aber auch: "Klar ist aber, dass wir die Jungs schnellstmöglich in unser Spielsystem und die konkreten Abläufe integrieren müssen, was erfahrungsgemäß ein bisschen Zeit braucht. Da ist es schon von Vorteil, dass Yves und Meti eine eingespielte Achse bilden."

Anzeige





Pedro Miguel Pinto Vieira (Mitte) hat einen Zwei-Jahres-Vertrag bei den Handballern des TV Homburg unterschrieben. Der 42-Jährige war zuletzt Co-Trainer beim Schweizer Erstligisten Kadetten Schaffhausen.

Zwischen Aufstiegsambition und Wunsch nach Klassenverbleib ist alles dabei

Mit nur zwei Mannschaften aus dem Handball-Verband Saar (HVS) war die Regionalliga Rheinland-Pfalz/Saar (ehemals Oberliga) in der vergangenen Spielzeit verhältnismäßig dünn besetzt. In der am 13. September gestarteten Saison 2024/2025 sind wieder vier Mannschaften aus dem HVS mit dabei. Deren Ansprüche reichen von Aufstiegsambitionen bis zum Wunsch nach dem Klassenverbleib.

"Ich denke nicht, dass wir etwas mit dem Abstieg zu tun haben werden. Aber von einer vorderen Platzierung bis zum Mittelfeld ist so ziemlich alles drin", glaubt Philipp Hammann von der SG Zweibrücken und drückt damit Zweierlei aus: Zum einen ist die Regionalliga durch die Verkleinerung von 16 auf 14 Mannschaften deutlich ausgeglichener geworden. Zum anderen spielt der Rechtsaußen auf Veränderungen im SG-Kader an. Mit Niklas Bayer, Benjamin Zellmer und Adam Soos verlor der Vorjahres-Dritte drei Säulen der vergangenen Jahre und Spieler, deren Qualitätsverlust durch die aufrückende, junge Generation (noch) nicht ausgeglichen werden kann. "Wir haben ihre Abgänge nicht Eins-Zu-Eins kompensiert bekommen", gesteht Linkshänder Hammann und erläutert: "Und wenn man junge Spieler einbindet, ist es normal, dass Nervosität vorhanden ist, die sie ablegen müssen. Sie haben genug Talent, aber bis sie konstant gute Leistungen in der Regionalliga abrufen können, dauert es einen Ticken. Wenn sich also einer unserer Schlüsselspieler längerfristig verletzt, kann es extrem schwer werden."

Eine solche Verletzung hätten sich die Handballfreunde Illtal vergangene Saison nicht leisten können. In der Sommerpause gelang es ihnen jedoch, ihren äußerst knappen Kader qualitativ und quantitativ zu verstärken, obwohl Ex-Kapitän Max Mees eine Handballpause einlegt. "Wir haben neue Spieler bekommen und zwar auf Positionen, wo wir sie wirklich gebrauchen können. Wir konnten uns in Spitze und Breite

verbessern", betont Spielmacher Florian Westrich, der folgert: "Dadurch haben wir in unserem Spiel deutlich mehr Optionen."

Zur Erinnerung: Vergangene Spielzeit hatten die Handballfreunde teils keine Wechselmöglichkeit auf dem Rückraum. Die Vorteile eines breiteren Kaders stellen die Herausforderung, sich mit einer größeren Anzahl an Spielern einspielen zu müssen, jedoch klar in den Schatten. "Wir haben jetzt einfach die Möglichkeit, eine anständige Trainingsform aufzuziehen. Das war unserem Trainer Mirko Pesic letzte Saison nicht möglich. Und wir können uns durch die neuen Spieler viel besser auf Gegner einstellen", sagt Westrich und schließt: "Es ist also völlig legitim zu sagen, dass die Erwartungshaltung höher ist und ich denke, das sollte man auch so ausrufen. Es wird am Anfang der Saison nicht zu 100 Prozent glattlaufen. Aber ich denke, wir werden unsere Vorteile in der Rückrunde und im Saisonendspurt ausspielen können."

Mit neuem Trainer und einem zu rund 50 Prozent aus Neuzugängen bestehenden Kader startete der TV Homburg in die Regionalliga. An seinen Ambitionen haben die großen personellen Veränderungen jedoch nichts geändert. "Ich glaube, als Absteiger aus der 3. Liga gehört man automatisch zum Favoritenkreis der Regionalliga. Unser Kader hat sich zwar stark verändert, aber wir haben sehr gute Spieler dazubekommen. Von daher ist unser Ziel auch klar formuliert, wir wollen wieder Meister werden und somit auch aufsteigen",

hebt Spielmacher Marvin Mebus hervor. Weiter erzählt er: "In der Vorbereitung war natürlich eine große Herausforderung, dass sich alle auf und neben dem Feld kennenlernen mussten, aber das war kein allzu großes Problem, da es sowohl menschlich als auch sportlich sehr gut zusammenpasst. Ich glaube zwar, dass wir wegen des neuen Kaders noch nicht bei 100 Prozent sind, aber man hat im Verlauf der Vorbereitung eine sehr positive Entwicklung gesehen. Von daher sehen wir uns auf einem sehr guten Stand." Für den zweiten saarländischen Regionalliga-Neuling geht es um eine ganz andere Zielsetzung. "Wir wollen den schnellsten Handball der Liga spielen", lobte Tom Paetow, Trainer der HG Saarlouis II, aus. Der Saarlandliga-Meister um Spielmacher Tom Schlicker ist einziger Aufsteiger in Liga vier.

"Natürlich willst du als Aufsteiger nicht direkt wieder absteigen. Aber wir geben natürlich alles, um gar nicht in dieses Thema reinzugeraten. Und ich denke, wenn wir das auf die Platte kriegen, was wir in der Vorbereitung gezeigt haben, wird nicht nur der Nicht-Abstieg ein realistisches Ziel. Vielleicht geht es sogar noch ein, zwei Plätze weiter nach vorne", schätzt Schlicker.

Zwar haben einzelne Spieler bereits in der 3. Liga oder der Oberliga Erfahrung gesammelt. "Aber im Großen und Ganzen sind wir sehr unerfahren, was das Thema Regionalliga angeht. Aber ich sehe das gar nicht als Nachteil", betont der Spielmacher, der überzeugt ist: "Dadurch, dass wir eine Liga höher spielen, haben wir alle nur noch mehr Bock. Da wir natürlich gegen den ein oder anderen Gegner körperlich Probleme haben werden, haben wir unsere Prioritäten mehr auf das Tempospiel gesetzt, mit mehr Bewegung im Angriff- und Abwehrspiel. Wir brauchen uns vor keinem Gegner zu verstecken und ich denke, das kann eine erfolgreiche Saison für uns werden."

Anzeige.



Tom Schlicker vom Aufsteiger HG Saarlouis II.

ÜBERMÄSSIG TRAINIERT?

BLEKTROLÜTE

AKTIV

AKTIV

Mannande Fontröpf-Granne Mah mig
Nyeptial till ur and fan inningen frank mig
Nyeptial till ur and fan in

Isotonische Elektrolyt-Glucose-Mischung mit Vitaminen, Mineralstoffen und Cholin. www.dr-theiss.de

Löwinnen wollen drin bleiben, Moskitos oben mitmischen

Die HSG Saarbrücken und die HSG Marpingen-Alsweiler starten mit unterschiedlichen Zielen in die neue Runde der Regionalliga. Die Marpinger "Moskitos" wollen im vorderen Bereich landen, sie Saarbrücker "Löwinnen" streben den Ligaverbleib an.



HSG-Coach David Hoffmann stimmt seine Mädels auf die neue Saison ein.

ergangene Runde gelang den Handballerinnen der HSG Saarbrücken als Neuling der Ligaverbleib in der damaligen Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar, die jetzt Regionalliga heißt.

Den strebt HSG-Trainer David Hoffmann auch in dieser Runde an. "Abstiegskampf heißt unser Geschäft, wenn wir in dieser Liga vertreten sind. Für uns geht es darum in der Liga zu bleiben – aber auch darum spielerisch einen Schritt nach vorne zu machen", erklärt der Übungsleiter.

Dabei müssen die "Löwinnen" ohne ihre beste Torschützin der Vorsaison auskommen: Emma Lesch, der in der Saison 2023/24 exakt 173 Treffer gelangen, ist zum Ligakonkurrenten HSG Hunsrück gewechselt. "Emma wird uns fehlen. Das ihr Abgang eine Lücke hinterlässt, ist klar. Wir werden versuchen, das als Kollektiv aufzufangen", sagt Hoffmann.

Neu sind bei seiner Mannschaft drei junge Spielerinnen: Leonie Krebs ist von Oberliga-Absteiger HF Köllertal gekommen, Hanna Müller vom Saarlandliga-Meister SG Zweibrücken. Beide spielen am Kreis. Dazu hat sich Saarbrücken noch die Dienste von Rückraumspielerin Tessa Koch von der HSG Marpingen-Alsweiler gesichert. In die neue Runde konnte Hoffmann frei von Verletzungssorgen gehen: "Alle Spielerin-

nen sind an Bord", erläutert der Trainer kurz vor dem ersten Spieltag am 14. September.

Die Marpinger "Moskitos", die vergangene Runde aus der 3. Liga abstiegen, sind mit einem neuen Trainer in die Saison gestartet: Andreas Moßmann hat Interims-Trainer Thorsten Hell abgelöst. Als Saisonziel für die neue Runde hat der Vorsitzende Manfred Wegmann eine Platzierung zwischen Rang drei und fünf ausgegeben.

Neben Koch haben mit Linsey Houben (Karriere beendet), Anna Beermann (FSV Mainz 05 II), Hanna Walter (A-Jugend HSG Bensheim-Auerbach) sowie Lea Schwarz (FSG Oberthal-Hirstein) noch vier weitere Spielerinnen die "Moskitos" verlassen.

Aus der eigenen zweiten Mannschaft sind dafür Marie-Christin Sträßer (Kreis oder Rückraum) sowie Torhüterin Adriana Heck ins Regionalliga-Aufgebot aufgerückt. Von der HSG Birkenfeld-Nohfelden-Schwarzenbach wurde zudem Lena Geibel verpflichtet. Länger fehlen wird Marpingen-Alsweiler Jana Korn, die sich einen Kreuzbandriss zugezogen hat.

Auf die Derbys zwischen Saarbrücken und Marpingen-Alsweiler müssen die saarländischen Handball-Fans übrigens noch ein klein wenig warten. Das erste Aufeinandertreffen beider Clubs findet am 9. November in der Landeshauptstadt statt. Das Rückspiel in Marpingen ist für den 15. März 2025 terminiert.

PHILIPP SEMMLER



Neu-Trainer der "Moskitos", Andreas Moßmann.





Die Damen der SG Zweibrücken, hier mit Trainer Rüdiger Lydorf, mussten zum Saisonauftakt einen Niederlage in Birkenfeld hinnehmen.

Reichlich Jubel in der Fremde zum Auftakt der neuen Frauen-Oberliga

Am ersten Spieltag der neuen Handball-Oberliga der Frauen, die wie bei den Männern bis zuletzt noch Saarlandliga hieß, gab es für die Heimteams wenig zu ernten: In fünf der sechs Partien jubelten am Ende die Gäste.

inzig die HSG Birkenfeld/Nohfelden-Schwarzenbach konnte in der heimischen Birkenfelder Sporthalle am Berg als Gastgeber zum Start zwei Punkte einfahren - und das immerhin gegen den amtierenden Meister SG Zweibrücken, den die Sieben von Neu-Trainer Dominik Schwindling vor 80 Besuchern knapp mit 25:23 (12:12) abkanzelte. Vor allem dank Angelina Zinkgraf, die dem Titelverteidiger von Trainer Rüdiger Lydorf gleich ein Dutzend Tore einschenkte.

Nach der Pause löste sich die HSG per 5:1-Lauf zum 17:13 (38. Minute) und ließ sich den Vorsprung nicht mehr abjagen. Vera Jänicke, mit sechs Toren neben Lucy Hilz Top-Schützin beim Meister, brachte Zweibrücken per Doppelschlag zum 20:21 zwar wieder auf ein Tor heran (50.) und die HSG verwarf durch Sarah Zinkgraf, die Schwester der besten Werferin, einen Siebenmeter (51.). Anne Campos und Angelina Zinkgraf sorgten dann ihrerseits per Doppelschlag aber doch für die Entscheidung zugunsten des Vorjahres-Fünften.

Der Auftakt sei "nicht optimal gelaufen. Birkenfeld war sehr gut auf uns eingestellt und wir haben in einigen Bereichen einen gebrauchten Tag erwischt", klagte Löwinnen-Coach Lydorf, dem unter anderem Schützenkönigin Janine Baus (SV Allensbach/3. Liga) und Kreisläuferin Hanna Müller (ATSV Saarbrücken/Regionalliga) weggebrochen sind. Zudem fällt

Rückraumspielerin Lea Edrich mit Kreuzbandriss lange aus. Vize-Meister und Pokalsieger HSG Marpingen-Alsweiler II kam derweil nach lange engem Verlauf zu einem 24:19 (12:11)-Auftaktsieg beim ASC Quierschied - angeführt von Laura Zägel, die neun Mal netzte. Den höchsten Erfolg des Spieltags feierte der HSV Merzig-Hilbringen mit dem 29:17 (14:8) bei Absteiger HF Köllertal. Tamara Schmidt und Rebecca Bold waren mit je fünf Toren Top-Schützinnen der Gäste von Trainer Berthold Kreuser. Die Zugänge Annika Birringer (HSG Fraulautern) und Louise Hahn (HC St. Johann) trafen drei und zwei Mal.

Einen ähnlich klaren Sieg holte die HSG Ottweiler/Steinbach mit dem 26:16 (13:5) bei Aufsteiger HSG TVA/ATSV Saarbrücken II. Für die Gäste von Trainerin Stefanie Weingarth war Becky Gerlach mit zehn Toren die überragende Akteurin. Der Favoritenrolle klar gerecht wurde zum Start der Vorjahresvierte FSG Oberthal/Hirstein: Beim TV Merchweiler siegten die hinter Top-Schützin Selina Wilhelm (fünf Tore) ausgeglichen besetzten Nordsaarländerinnen vor 145 Zuschauern mit 25:17 (14:8). Die heuer hochgehandelte HG Saarlouis musste im Derby bei der HSG Fraulautern-Überherrn hart kämpfen, bis der 26:21 (12:11)-Sieg unter Dach und Fach war. Hinter den je fünf Mal erfolgreichen Lara Neff, Sophie Schneider und Kira Zimmer kam Rückkehrerin Chantal Söther (HF Köllertal) auf vier Tore für die HSG von Coach Markus Staudter. DAVID BENEDYCZUK



Im Spiel HC Dillingen-Diefflen gegen die HSG TVA-ATSV erzielt der Saarbrücker Dean Schacht in dieser Szene ein Tor.

Oberliga-Favoriten geben sich zum Start keine Blöße

Hassel mit Heim-Feuerwerk, Völklingen auswärts souverän, HSG Saarbrücken mit zweimal Hartz

ach der Vize-Meisterschaft in der Vorsaison gilt der HC St. Ingbert-Hassel in der umbenannten höchsten Saarklasse, die nun Oberliga statt Saarlandliga heißt, als einer der großen Favoriten: "Wir wollen in dieser Saison auch wieder ganz vorne dabei sein", hatte HC-Teammanager Karsten Müller vor dem Saisonstart verraten - und die Mannschaft von Spielertrainer Philip Forster wusste diese Ambition am ersten Spieltag eindrucksvoll zu untermauern: Gegen den Vorjahresdritten HSV Merzig-Hilbringen brannte der HC vor etwa 100 Zuschauern in der St. Ingberter Rohrbachhalle ein 45:21(21:12)-Feuerwerk ab. Neuzugang Lars Gräbel von Ligarivale SG Zweibrücken II fügte sich dabei glänzend ein, war mit neun Toren Hassels Top-Werfer vor Philipp Baus und Michael Bauer mit je sieben Toren. Gegner Merzig-Hilbringen, der unter anderem die Abgänge von Torwart Sven Klein zu Lokalrivale TuS Brotdorf und Samir Altpeter zu Titelfavorit HSG Völklingen verkraften muss, war nur mit einem kleinen Aufgebot angereist. Trotz allem wolle man zumindest in der oberen Tabellenhälfte mitmischen, gab HSV-Trainer Laszlo Kincses als Ziel an.

Völklingen um Neu-Trainer Dirk Eberhard (statt André Hewener) wusste seinen Status als heißer Titelkandidat zum Start ebenfalls zu unterstreichen: Bei Zweibrücken II feierte das Team um Topwerfer Niklas Hoff (sieben Tore) einen 25:19 (13:9)-Auftakterfolg, wobei die Zugänge Altpeter und Darius Kopp (HF Saarbrücken) sich mit je zwei Toren einführten.

Der vom Gegner gekommene Evan Gordon blieb ohne Tor. Ein spektakuläres Ende erlebten die rund 200 Zuschauer beim Duell TuS Brotdorf gegen Aufsteiger HC Schmelz. Die Gästegingen eine halbe Minute vor Ende durch das siebte Tor von Joshua Jungblut 22:20 in Führung, doch Brotdorfs Topwerfer Nikolas Jung und Timm Reinert sorgten mit ihrem jeweils fünften Treffer doch noch irgendwie für eine Punkteteilung. Der andere Aufsteiger DJK Oberthal verpasste derweil trotz toller Aufholjagd knapp ein Remis, musste sich bei den Black Bulls Alsweiler um Topschütze Niklas Kiefer (neun Tore) 26:27 (8:12) beugen.

Jürgen Hartz durfte sich mit der HSG TVA/ATSV Saarbrücken über einen erfolgreichen Auswärtsauftakt freuen. Beim HC Dillingen/Diefflen gab es dank starker zweiter Halbzeit, in der Torwart Philipp Echternach per Monsterparade gegen HC-Kreisläufer Gilles Thierry einen entscheidenden Moment generierte, einen klaren 33:27 (14:13)-Sieg. "Das waren Big Points für uns", jubelte Hartz, dessen Sohn und Top-Zugang Max Hartz sich mit vier Toren und klugen Pässen einführte. Für Diefflen waren zwölf Tore von Konrad Wagner nicht genug.

"Wenn wir Konstanz reinkriegen, ist ein Platz zwischen vier und acht drin", sagte Christian Jung, der Trainer der HSG Fraulautern-Überherrn vor der Runde – und durfte sich über einen klaren 28:20 (13:9)-Auftaktsieg über RW Schaumberg freuen. Bester Werfer der Gastgeber war Hendrik Balthasar mit sieben Toren.

Ein "Muss" für jeden Veranstalter

Eventtechnik von

WÖFFLER







Unser Mietpark bietet:

- Eventgitter
- Mobilzäune u. Zubehör
- Kabelbrücken
- Lichtmasten
- Energieversorgung Kabel u. Verteiler bis 240 A
- Wassertechnik
- NEU: Business Module 6x3 m, großflächig verglast
- Crash Barrier Aluminium ... und vieles mehr!





Wir regeln das!



Gottbillstraße 19 | TRIER +49 (0)651-462 777-0 www.verkehrstechnik-woeffler.de



Dirk Schmitt und Frank Kuntz 2001 beim Handball-Zweitligaspiel Frisch-Auf Göppingen gegen HSC Erlangen.

Wir stellen vor: Caritas-Direktor Dirk Schmitt Entscheidungsfreudigkeit ist in beiden Felder gefragt: **Beruf und Sport**

Seit dem 1. Juli 2024 sitzt Dirk Schmitt im Büro der Caritas in der Hüttenbergstraße in Neunkirchen und nimmt in führender Direktor-Position die neuen Aufgaben für den Caritas-Bereich Schaumberg-Blies, also die Landkreise Neunkirchen und St. Wendel ins Visier, eine verantwortungsvolle und aufwändige Arbeit im Diözesan-Caritasverband Trier. Zuvor hatte Schmitt schon drei Jahre als zweiter Mann hinter Direktor Michael Schütz Erfahrung in der katholischen Einrichtung sammeln können.

> er geneigte Leser wird sich die Frage stellen, inwieweit wir im Handball-Verband Saar kirchlichen Beistand von oben bedürfen oder welcher Zusammenhang zwischen beiden Einrichtungen besteht. Es fügt sich eine berufliche und sportliche Entwicklung zusammen, die mehr als bemerkenswert ist.

Der Werdegang von Dirk Schmitt

Nach dem Abitur am Wendalinum-Gymnasium in St. Wendel hat Dirk Schmitt in Saarbrücken Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss Diplom-Kaufmann studiert. Schon 2001 hat ihn sein beruflicher Weg zum Caritasverband geführt. Zu-



erfordert aber auch viel gezielte Vorbereitung und Durchsetzungsvermögen.

Bei der DJK hat er jahrelang Sport- und Spielfeste mit organisiert und ist dann auch im Handball-Verband Saar in die Verbandsspitze gerückt und zwar 1999 als Schatzmeister unter den Präsidenten Bernhard Gill, Jürgen Fried und Eugen Roth.

HVS-Ehrenmitglied

Nach über 10 Jahren ist Dirk Schmitt aus dem HVS-Präsidium ausgeschieden und wurde mit der Ehrenmitgliedschaft für seine HVS-Verdienste ausgezeichnet.

Die im Sport erlebten und gefundenen Ansätze kann Dirk Schmitt in seine beruflichen Aufgaben bestens integrieren. "Ich will Vollgas geben für die uns anvertrauten Menschen" ist eine Maxime in der neuen Aufgabe. Mit den 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will er das Bewährte fortführen, aber auch neue Ideen und Initiativen im Caritasverband entwickeln

Dirk Schmitt ist dem Handballsport noch immer verbunden, hilft weiterhin, wenn auch reduziert, seinem Heimatverein und war natürlich von dem Abschneiden der Handballnationalmannschaft bei der Olympiade in Paris begeistert. Besonders beeindruckt war er vom Teamgeist und dem Zusammenhalt in dieser jungen Truppe, auch in scheinbar ausweglosen Situationen. "Diese Motivation wird den deutschen Handball und auch den HVS sicher weiter beflügeln." Besonders gefreut hat den Handball-Funktionär auch das Auftreten des früheren HVS-Auswahlspielers Marko Grgic.

. HANS JOACHIM MÜLLER

ständig war er dort insbesondere für die betriebswirtschaftliche Beratung der korporativen Mitglieder im Saarland, in der Alten-, Jugend-, Kinder- und Behindertenhilfe. Über viele Jahre hatte er auch die Direktionsstelle bei der Stiftung Hospital St. Wendel inne. Der Caritasverband Trier umfasst das ganze Saarland außer dem Saarpfalzkreis. Jetzt hat er den nächsten Karriereschritt in die verantwortliche Stelle des Caritas-Direktor gemacht und muss seine Führungsqualitäten unter Beweis stellen.

Mitglied bei der DJK Oberthal

Mit 53 Jahren hat Dirk Schmitt diesen Aufstieg geschafft. Er ist verheiratet und hat drei Töchter (17, 15 und 11 Jahre), er ist Mitglied bei der DJK Oberthal und hat von der Pike auf seinen Verein ehrenamtlich unterstützt. Viele Erfahrungen in der Gremienarbeit, bei der Organisation, bei dem Entscheidungsverhalten als Vereinsfunktionär, als Schiedsrichter, bei Reden und Vorträgen haben sicher auch für seine berufliche Entwicklung gefruchtet. Dirk Schmitt hat sich in den Jahren nach 1990 der Schiedsrichterei verschrieben, war zusammen mit Frank Kuntz (TV Brebach) als Bundesliga-Schiedsrichter über zwölf Jahre im Spitzenhandball Deutschlands unterwegs, war als Schiedsrichterwart im HVS und im Südwestdeutschen Handball verantwortlich. Gerade diese Zeit hat ihm viel Selbstvertrauen, aber auch Verantwortungsgefühl gegeben, hat seine Persönlichkeit geprägt. Vor tausenden Zuschauern in einem Bundesliga-Hexenkessel eine gerade Linie zu bewahren, zeugt von Mut und Widerstandsfähigkeit,





Lukas Huwig

Auf dem Weg zu neuen Taten

Interview mit dem neuen Schiedsrichterwart-Wart Lukas Huwig. Schiedsrichter sind wichtiger Bestandtteil des Handballspiels. Positive Entwicklung mit jungen Schiedsrichter. Auch ein Lob für die Spielleitung tut mal gut.

Warum ist es mitten in der Amtsperiode zu dem Wechsel im SR-Bereich gekommen?

Lukas Huwig: Wir sind mit dem langjährigen SR-Wart Ludwig Dryander übereingekommen, dass nach seiner langen Amtszeit ein Wechsel notwendig ist. Das SR-Team soll verjüngt werden, es sollen neue Personen dazustoßen und wir wollen letztlich auch in der Zeit bis zur nächsten Wahl einen Nachfolger finden, der das Amt übernimmt. Meine Zeit als SR-Wart ist begrenzt bis zur nächsten Wahl.

Seit dem 1. Juli bist du für das SR-Wesen zuständig, welche Aufgaben willst du zuerst anpacken?

Huwig: Zunächst müssen wir den normalen Betrieb in der SR-Einteilung weiterführen. Neue Lehrgänge sind zu planen, Fortbildungsmaßnahmen sollen einhergehen und die SR-Be-obachtung soll konzentriert werden. So wird die Lehrwartin Anna Teich sich insbesondere auch um die Jung-Schiedsrichter kümmern. Wir wollen auch neue Ideen und Initiativen zur Förderung des SR-Wesens entwickeln und umsetzen. Insgesamt ist es unser Ziel, Qualität und Quantität des Schiedsrichterwesens an der Saar zu steigern.

Wie ist es derzeit um die Schiedsrichterei im Saarland bestellt (Bestandsaufnahme)

Huwig: Wir haben zurzeit ca. 70 aktive Schiedsrichter im Einsatz. Das ist für einen normalen Spielbetrieb gerade so ausreichend. Wir können viele Jugendspiele mit Jung-Schiedsrichtern besetzen, die aber dann auch eine besondere Betreuung und Förderung benötigen.

Im oberen Leistungsbereich sind wir im Saarland – für seine Größe – gut aufgestellt. Aber auch hier wollen wir nachlegen.

Kannst du die zusätzliche Aufgabe für das SR-Wesen mit dem Amt des Vizepräsidenten Spieltechnik vereinbaren?

Huwig: Da sehe ich im Moment kein Problem, weil ich als Vizepräsident Spieltechnik sowieso für die Schiedsrichter zuständig bin. Ich kenne als Schiedsrichter auch sehr gut die Materie und die Kolleginnen und Kollegen und war in vielen Sitzungen des SR-Bereichs eingebunden.

Wie sieht Dein SR-Team für die nächste Zeit aus?

Huwig: Mein Stellvertreter wird Karl-Heinz Junkes sein. Als langjähriger RPS-Schiedsrichterwart wird er mir mit seiner Erfahrung zur Seite stehen. Anna Teich ist weiterhin unsere Lehrwartin und kümmert sich um die adäguate Aus- und Fortbildung unser Schiedsrichter. Unterstützt wird sie hierbei von Aleks Jelicic, Simon Weißbrod und Till Egler. Die beiden letztgenannten, die gerade den Sprung in die Jugend-Bundesliga geschafft haben, kümmern sich auch um die Betreuung der JPJ-Schiedsrichter im Verband. Horst Rupp und neu dabei Martin Müller betreuen die Zeitnehmer und Sekretäre. Ingo Mayer kümmert sich zusammen mit Karl-Heinz um die Einteilung. Markus Hoffmann bekleidet das Amt des IT-Warts. Dieter Scholer trägt die Verantwortung für den Bereich Coaching und Beobachtungen und Stefan Hawner kümmert sich mit Dieter und Karl-Heinz um den Bereich Spielaufsichten und Technische Delegierte. Wir haben damit das Team etwas erweitert und zugleich verjüngt, ohne jedoch dabei auf die notwendige Erfahrung zu verzichten.

Wo siehst du positive Ansätze im Schiedsrichter-Bereich?

Huwig: Ich stelle derzeit eine positive Tendenz fest, hin zur Bereitschaft, Schiedsrichter zu werden. Ich freue mich darü-

ber, dass in Annas aktuellem Neuanwärterlehrgang mehr als 20 neue Schiedsrichter ausgebildet werden. Wir wollen das Schiedsrichter-Dasein auch in ein positiveres Licht rücken, Werbemaßnahmen anpacken, vielleicht auch ältere Spieler als Quereinsteiger gewinnen. Besonders erfreulich sind die Jung-SR, die mit anpacken und eine gute Ausstrahlung als Gruppe zeigen. Deutlich soll auch werden, dass die Aufstiegschancen im SR-Wesen derzeit sehr gut sind. Ich will selbst im persönlichen Gespräch mit allen Schiedsrichtern sein.

Wir wollen das Image der Schiedsrichter verbessern, in Lehrgängen der Trainer und Schiedsrichter, aber auch in Sitzungen der Vereinsvertreter die Bedeutung einer guten Spielleitung verdeutlichen.

Welche Überlegungen hast du, wenn Vereine ihr SR-Soll nicht erfüllen?

Huwig: Wir haben in den letzten Jahren gewaltige Änderungen vorgenommen. In früheren Jahren konnte ein Verein sich locker um sein SR-Soll drücken und zahlte eine verkraftbare Summe. Jetzt verlangen wir z.B. für die Nicht-Einhaltung des SR-Solls bei einer Unterschreitung von 12 Schiedsrichtern 2300 €.

Wenn ein Verein über drei Jahre sein SR-Soll nicht erreicht, kann auch ein Punktabzug für die Vereinsmannschaften zur Geltung kommen. Das im SR-Soll-Topf gesammelte Geld wird aber auch an die Vereine ausbezahlt, die das SR-Soll übererfüllen, um auch einen positiven Anreiz zu schaffen.

Wie können wir das Verhältnis zwischen Spielern und **Trainern verbessern?**

Huwig: In der Ausbildung der Trainer und Schiedsrichter werden jeweils Elemente der Fachbereiche vermittelt. Insbesondere muss deutlich werden, dass alle am Spiel Beteiligten Fehler machen (dürfen), dass wir Verständnis für die andere Seite aufbringen müssen, dass auch Respekt und Achtung voneinander gefordert sind. Sehr positiv finde ich die Shake-Hands bei vielen Ligaspielen zu Beginn eines Spiels. Das ist für mich vorbildhaft.

Wie können wir "Anpöbelungen" von Zuschauern oder Funktionären gegenüber Schiedsrichtern unterbinden?

Huwig: Wir müssen in den Handballhallen für mehr Fairplay eintreten. Ausschreitungen und Anpöbelungen dürfen in unserer Sportart nicht geduldet werden. Auch Eltern und Zuschauer haben ein Verantwortungsgefühl für ein sportliches und faires Miteinander zu entwickeln. Ggfs muss in den Sporthallen (Hallensprecher) auch - bei aller Rivalität - auf dem Spielfeld zur Fairness ermahnt werden. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass in manchen Hallen auch mal eine für den Schiedsrichter durchaus unangenehme Stimmung herrscht. Dies stellt besonders für jüngere Schiedsrichter ein Problem dar, die sich manchmal bereits nach wenigen Spielen mit solchen Situationen wieder gegen das Schiedsrichterarmt entscheiden. Hier werden wir mit speziellen Coaching-Maßnahmen einschließlich des Coach-Delegierten, der am Zeitnehmertisch sitzt und den Schiedsrichter aktiv bei der erfolgreichen Leitung des Spiels unterstützt, entgegenwirken. Insgesamt wäre auch mal eine unterstützende Haltung gegenüber des Schiedsrichters aus den Reihen der Zuschauer wünschenswert.

Wie wollen wir die Bereitschaft, ein Schiedsrichteramt zu übernehmen, erhöhen?

Huwig: Wir wollen das Schiedsrichteramt aufwerten. Es soll



Werde Schiedsrichter und pack mit an, damit wir auch weiterhin unseren Sport ausüben können!

Deine Ansprechpartner:

Anna Teich

Schiedsrichterlehrwartin hvs-lehrwart@hvsaar.de 0157 507 358 77

Simon Weisbrod

SR Lehrteam, Jugend weisbrod.simon@gmx.de 0157 514 748 69

Dieter Scholer

Beobachter und Coaching scholer@hvsaar.de 0172 681 84 61

ein Gemeinschaftsgefühl bei den Schiedsrichtern (Wir-Gefühl) entwickelt werden. (siehe gelungene T-Shirt-Aktion). Die Aufgaben als Schiedsrichter sollen transparent und angemessen gesetzt werden. Die Übernahme von Spesen und Fahrtkosten muss in einem angemessenen Verhältnis stehen. Junge Schiedsrichter sollen hinreichend auf Aufstiegsmöglichkeiten und neue Aufgaben vorbereitet werden. Die Schiedsrichter sollen das Gefühl gewinnen, auf dem Spielfeld und auch drumherum ein gleichberechtigtes Mitglied der Handballfamilie zu sein. Es muss Spaß machen, Schiedsrichter zu sein. Es darf auch hin und wieder ein Lob bei guten Schiedsrichterleitungen ausgesprochen werden.

Besten Dank für die Stellungnahmen und viel Erfolg.

DAS INTERVIEW FÜHRTE HANS JOACHIM MÜLLER

17



Unsere Schiedsrichter-Lehrwartin Anna Teich gibt Auskunft



Schöne Erfolge in den beiden letzten Jahren geben Hoffnung

Ziel des Konzepts "Jugend pfeift Jugend" ist es, die Jugendlichen behutsam an die Schiedsrichtertätigkeit heranzuführen und dadurch langfristig eine Verbesserung der Schiedsrichtersituation im Verein und dadurch auch im Handballverband zu erreichen.

Zusätzlich sollen die Jugendlichen durch die Schiedsrichtertätigkeit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Insbesondere folgende soziale Fähigkeiten (SoftSkills) werden hierbei geschult und weiterentwickelt:

- · Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit und Findung von Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Fairness und Toleranz
- Selbstwertgefühl
- · Durchsetzungsfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Verantwortungsbereitschaft
- · Fähigkeit zur Ausübung von Kritik und Selbstkritik

Wir sind mit der Praxis der beiden letzten Jahre gut gefahren

- Letztes Jahr hatten wir 30 Teilnehmer zum Lehrgang (ca. 15. haben dieses Jahr den SR-Schein gemacht.)
- Dieses Jahr findet der Lehrgang 7.9.24 in Saarbrücken statt. (siehe Bild)

- Das JPJ-Programm wird hauptsächlich von Simon Weißbrod und Till Egler geleitet und ist an den Verbandschiedsrichterausschuss angegliedert
- Jeder ab 13 Jahren kann an dem Lehrgang dran teilnehmen.
- Es sind die ersten Erfahrungen, die die Jugendlichen als SR erlangen können. Durch die Vermittlung der Grundlagen sollen den Jugendlichen den Spaß an der Schiedsrichterei aufgezeigt werden und dadurch können wir die Basis sichern und neue aktive Schiedsrichter gewinnen.
- Der Lehrgang läuft wie folgt:
 - Die Basics der Schiedsrichterei
 - Regelwerk wird vermittelt
 - Spezifische Grundlagen für ihre Klassen, (E, D; C-Jugend)
 Kennenlernen der Spielsysteme (Minis, E, D-Jugend)
 - · Handzeichen und Pfiffe
 - Aufgaben der Nachwuchsschiedsrichter
 - Spielprotokoll
 - "Pädagogisches Pfeifen" erklärt. (Gerade dieses Thema ist das schwerste Thema für die jungen Leute)

Vor allem sind die Jugendliche noch im Lernprozess: Erkennen, Wissen was da passiert ist, Pfeifen und dabei die richtige Entscheidung zu treffen. Gerade die Kommunikation fällt den Jugendlichen extrem schwer, es ist das Hauptaugenmerk des Pädagogisches Pfeifen. Was verständlich ist. Wenn man es mit den Aktiven, langjährigen SR vergleicht ist das Thema Kommunikation, auch für sie das schwierigste Thema auf der Platte.



Hier mal die Definition des Pädagogischen Pfeifen:

- Nicht 100% auf die korrekte Regelauslegung bestehen, sondern bei Wiederholung des Regelverstoßes (Schritte, Prellfehler, Torraum betreten etc.) Dem Spieler/der Spielerin erklären, was Sie "falsch" gemacht haben oder auch Hilfestellung geben, welche Möglichkeiten Sie haben.
- Wichtig: Foulspiel sollte definitiv abgepfiffen werden und erklärt werden, warum, wieso man gepfiffen hat!

Ein paar Gesichtspunkte aus der Sicht des Verbandes

 Leider kann ich dir keine genauen Zahlen nennen, aber tatsächlichen melden sich deutlich mehr männliche Jugendliche zum Lehrgang an. Wenn wir 1-2 weibliche Jugendliche haben ist das schon sehr gut. Es dürften schon einmal mehr Mädchen mit dabei sein

Besonderheiten:

- alle JPJ'ler dürfen an allen Lehrgänge der aktiven SR teilnehmen.
- Es werden spezielle Lehrgänge/ gemütliche Abende zum Austausch für die JPJ'ler (ob Präsenz oder online) abgehalten
- Einsatz zum Terra Cup mit Coachingmaßnahmen von uns als Lehrteam
- Unterstützung von uns für deren Schiedsrichterbetreuer in ihren Heimvereinen (dies sollte auf jeden Fall praktziert werden, um den Jugendlichen Sicherheit zu geben)

Erfahrungen:

- Wir können die Jugendlichen für dieses Programm recht gut gewinnen und haben die ersten Erfolge z. B. 15 aktive SR aus dem Programm gewonnen, Einsatz der JPJ'ler im Terra Cup
- Leider klappt der Austausch mit den Schiedsrichterbetreuer von deren Heimverein noch nicht so optimal, wie wir das gerne hätten. Bei einige Vereinen klappt das schon sehr gut, aber leider noch nicht bei allen.
- Leider kann mein Team und ich nicht überall sein und wir sind ja auch alle aktiv im Einsatz, deswegen fällt diese Coachingmaßnahme oft den Heimvereinen zu. Hier wünsche ich mir noch einen besseren Austausch mit uns.
- Da wir in engen Kontakt mit den Jugendlichen stehen, fällt es Ihnen oft leichter den nächsten Schritt zu wagen. Damit können wir die Basis der SR stärken.
- Wenn wir jedes Jahr nur einige für die aktive Schiedsrichterei gewinnen können, ist das für uns schon ein großer Erfolg, um gegen den Schiedsrichtermangel anzukämpfen.

Wir sind dankbar für alle Informationen, die wir über die Leistungen unserer jungen Schiedsrichter erhalten können. Vielleicht haben Sie noch Vorschläge, wie das System noch verbessert werden kann. Mein Lehr-Team bei den Schiedsrichtern ist dankbar dafür.

ANNA TEICH, SCHIEDSRICHTER-LEHRWARTIN



Die Teilnehmer*innen beim aktuellen Lehrgang "Jugend pfeift Jugend".



Wir streben konsequent nach oben

Unsere derzeit besten Schiedsrichter im Saarland pfeifen in der Jugend-Bundesliga und engagieren sich im SR-Lehrwesen:

Ein Interview mit Till Egler und Simon Weißbrod

Welches ist Euer Heimatverein? In welcher Spielklasse habt Ihr als Spieler gewirkt?

Till Egler: Mein Verein ist die DJK Marpingen. Dort habe ich in der Verbandsliga, der höchsten Landesklasse, gespielt **Simon Weißbrod:** Mein Heimatverein sind die Handballfreunde Köllertal (früher TuS Riegelsberg). Dort war ich in der Bezirksliga aktiv.

Warum seid Ihr zum Schiedsrichtern gekommen? Wer hat Euch motiviert?

Till Egler: Wir haben im Verein über den Schiedsrichtermangel gesprochen. Ältere Kollegen im Verein mich dann motiviert, die ersten Schritte zu gehen und sie haben mich auch tatkräftig unterstützt.

Simon Weißbrod: Der Schiedsrichterwart, der aus meinem Verein stammt, hat mich 2015 angesprochen und gefragt, ob ich nicht bei dem Projekt "Jugend pfeift Jugend"



mitmachen wollte. Das hat mich neugierig gemacht und wirklich auch überzeugt.

Seit wann seid ihr in der Schiedsrichterei beim HVS mit dabei?

Wir haben beide 2015 bei dem Projekt "Jugend pfeift Jugend" begonnen und sind dann zunächst einmal Einzelschiedsrichter geworden, vornehmlich in den Jugendklassen.

Seit wann pfeift ihr als Schiedsrichter-Paar zusammen?

Damit haben wir 2018 begonnen und das hat uns sehr viel Freude gemacht, weil wir uns gut austauschen und ergänzen konnten.

Was waren die höchste Einsätze bisher?

Wir haben Sichtungsspiele zur Dritten Liga der Frauen pfeifen dürfen. Das größte Erlebnis war aber das Halbfinale der Gehörlosen Europameisterschaft in Frankenthal (Serbien vs Kroatien).

Welche Schwierigkeiten bestehen für Euch als junge Schiedsrichter (gegenüber Spieler, Trainer, Vereinsvertreter, Zuschauern) und wie geht Ihr damit um?

Wir müssen uns die Akzeptanz auf dem Spielfeld durch gute Leistungen erarbeiten. Wenn man in eine neue Liga mit neuen Gesichtern kommt, muss man sich natürlich bewähren, Wenn man wie wir aber im 3. Jahr in der Oberliga immer wieder zum Einsatz kommt, ist man eigentlich überall bekannt und hat wenig Probleme mit Akzeptanz.

Wir sind offen gegenüber allen Beteiligten und pflegen eine Kommunikation auf Augenhöhe.

Wir sind uns bewußt, dass wir auch Fehler machen. Das besprechen wir dann offen miteinander. Fehler geschehen im Spiel bei allen Akteuren (Spieler, Trainer, Schiedsrichter). Man kann durchaus auch mal Fehler eingestehen und sachlich darüber sprechen.

In der nächsten Saison werdet Ihr in der Jugend-Bundesliga zum Einsatz kommen? Wie war der Weg dahin? Welche Erwartungen habt Ihr dazu?

Der bishertige Wege für uns war, dass wir uns über 3 Jahre in der Oberliga (jetzt Regionalliga) etabliert haben. Wir führen offen Selbstkritik miteinander. Wir sehen die Vorarbeit und Nacharbeit bei jedem Spiel als wichtiges Element an. Wir sind dankbar für alle, die uns offen und ehrlich ihre Meinung sagen und holen uns von vielen Personen ein Feedback ab. Letztlich hat uns der Handball-Verband Saar dann offiziell zum DHB-Lehrgang geschickt und dort wurden wir in den Perspektivkader des DHB aufgenommen. Darauf sind wir natürlich stolz.

Die Erwartungen schrauben wir zunächst nicht zu hoch. Wir wollen dort ankommen und akzeptiert werden. Dort können wir uns weiter entwickeln und als zuverlässiges Gespann mit konstanter Leistung etablieren.

Welche Erwartungen und Ziele habt Ihr Euch für die Zukunft gestellt? (z.B. Ziel Erste Bundesliga?)

Darüber haben wir uns noch keine konkreten Gedanken gemacht. Sicherlich will man Erfolg haben. Wir sind beide aber noch jung und können noch viel Erfahrung sammeln. Wenn wir eine Chance zum Weiterkommen erhalten, wollen wir sie natürlich auch nutzen.

In der HVS-Schiedsrichterei wird jetzt ein Neuanfang gemacht. Wie bringt Ihr Euch im Schiedsrichter-Wesen ein? Es macht uns Spaß, mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und wir wollen uns gerne auch im HVS-Schiedsrichter-Ausschuss einbringen. Derzeit sind wir für das Projekt "Jugend pfeift Jugend" zuständig und freuen uns, dass wir soviele Mädchen und Jungen für das Schiedsrichtern begeistern können. Das sind die zukünftigen Schiedsrichter im Verband und wir haben in den beiden letzten Jahren schon 45 Jung-Schiedsrichter gewinnen können.

Wir hoffen sehr, dass diese Motivation auch auf andere Handballspieler übergreift und wir das Problem der Schiedsrichterzahlen in der Zukunft in Griff bekommen können. Die Zahl der Schiedsrichter soll ab jetzt ständig anwachsen. Wir setzen uns insbesondere für den Schiedsrichternachwuchs ein und wir wollen vermitteln, dass dieser wertvolle Job viel Spaß macht.

Wie könnt Ihr dazu beitragen, dass die Schiedsrichter ein besseres Image, bessere Anerkennung erhalten?

Wir geben Hilfestellung durch intensives Coaching und Betreuungsmaßnahmen. Wir wollen Jugendliche in den Vereinen begeistern, dass sie sich für das Schiedsrichteramt bewerben. Wir wollen durch unser Verhalten und unsere Leistung unter Beweis stellen, dass wir gute Schiedsrichter im Land haben und es sich lohnt, diesen Weg zu beschreiten.

DAS INTERVIEW FÜHRTE HANS JOACHIM MÜLLER

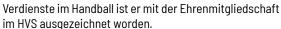


Till Egler und Simon Weißbrod bei der Gehörlosen-EM in Frankenthal

NACHRUF

Ehrenmitglied Heinz Kröger

Der Handball bestimmte sein Leben von frühester Kindheit und Jugend an, erst als Spieler, später als Trainer und viele Jahre dann als Schiedsrichter bzw. als Schiedsrichterwart im HVS. Für seine



Nach seiner Flucht aus der DDR und dem Ansiedeln mit seiner jungen Familie in Riegelsberg brachte ihn dieser Sport mit vielen Menschen schnell in Kontakt und erleichterte ihm den Start in ein neues Leben. Das Saarland betrachtete er als seine Heimat, auch wenn er seinem Geburtsland Mecklenburg immer verbunden blieb.

Neben dem Handball war sein Garten und sein Gewächshaus sein Ein und Alles, aber auch das Reisen in viele

Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seiner Familie. Wir werden uns immer an Heinz Kröger erinnern.



Das deutsche Top-Gespann Robert Schulze/Tobias Thönnis beim Olympia-Spiel Norwegen gegen Ägypten.

Foto :DHB/Sasa Pahic Szabo / kolektiff

DHB-Schiedsrichterwesen sieht sich gut aufgestellt



Jutta Ehrmann-Wolf

Kadern geht der Deutsche Handballbund in die Spielzeit 2024/25. In Julian Fedtke/Niels Wienrich sowie Markus Kauth/Andre Kolb gibt es zwei Aufsteiger im Elitekader, die drei Teams Sophia Janz/Rosana Sug, Fabian Friedel/Rick Herrmann und Leonard Bona/Malte Frank sind neu im Elite-Anschlusskader.

Aufsteiger in den Bundesligakader sind Paul Kijowski/Lukas Strüder (3. Liga) und Moritz Hartmann/Nils Hennekes aus dem Nachwuchskader. Dort sind wiederum Janica Büschgens/ Kim Büschgens, Joshua Köppen/Luka Preibsch, Pelin Odabas/Lynn van Os sowie Béla Stewen/Lukas Schwarzmeier neu

Nicht mehr zur Verfügung stehen hingegen die letztjährigen Elitekader-Teams Christian Hannes/David Hannes und Sebastian Grobe/Adrian Kinzel. Es sei einfach "der richtige Moment" gekommen, begründete Kinzel. "Zwei anspruchsvolle Jobs,

Foto :DHB/Marko Wolf

unsere Familien und das Pfeifen nicht nur unter einen Hut zu bringen, sondern auch allen Seiten gerecht zu werden, ist extrem komplex - und kräftezehrend."

Fokus auf dem Bankverhalten

Schwerpunkt der Saison ist der Umgang mit den Trainern und Offiziellen. "Wir müssen das Bankverhalten im Sinne aller Beteiligten in eine richtige Richtung bringen", sagt Schiedsrichter-Chefin Ehrmann-Wolf. "Ein Baustein wird sein, dass wir bei laufendem Spiel keinen Dialog mehr mit der Bank eingehen wollen. Das ist aufgrund der Schnelligkeit des Spiels nicht zielführend und wird von uns nicht gewünscht."

Die Hoffnung der neuen Regelung ist altbekannt: Mehr Ruhe an den Bänken. "Wenn die Entwicklung so weitergeht, werden auch diejenigen, die bisher nie auffällig geworden sind, sich anders verhalten, damit sie keinen gefühlten Nachteil gegenüber denjenigen haben, die jedes Wochenende Alarm machen", hatte die Schiedsrichter-Chefin bereits nach der vergangenen Saison eine ungute Tendenz angemahnt. "Wir wollen weiterhin in den Dialog gehen, aber nicht mehr, solange der Ball im Spiel ist", so Ehrmann-Wolf.

Des Weiteren wurde die Bewertung von Aktionen auf den Au-Benpositionen noch einmal intensiv geschult. "Wir wollten den Fokus dafür stärken, dass die regelkonforme Abwehr auch auf den Außenpositionen erlaubt ist", so Ehrmann-Wolf. Durch eine sehr strikte Auslegung habe es die Defensive punktuell zu schwer gehabt.

Stolz auf Olympia-Fahrer

Großer Stolz herrschte im Schiedsrichterwesen auf die internationalen Erfolge des Sommers: Die beiden deutschen Top-Teams Robert Schulze/Tobias Tönnies sowie Tanja Kutt-

ler/Maike Merz waren bei den Olympischen Spielen vor Ort. Es seien "sensationell schöne Olympische Spiele" gewesen, schwärmte Schulze. "Wir haben viel erwartet und uns riesig drauf gefreut, aber all unsere Erwartungen wurden übertroffen", sagte auch Kuttler.

Während Schulze/Tönnies nach vier Einsätzen in der Gruppenphase bei der Finalrunde in Lille auch durch das erfolgreiche Turnier der deutschen Männer-Nationalmannschaft nur die Zuschauerrolle blieb, krönten Kuttler/Merz ihr Turnier mit einem Viertel- und einem Halbfinale. Kuttler: "Wir wollten ein gutes Turnier abliefern, aber hatten keinerlei Ansprüche auf irgendwelche großen Spiele, weil die Schiedsrichtergruppe so erfahren ist - und umso stolzer sind wir, wie es alles gelaufen ist." Ebenfalls stolz durften Lucas Hellbusch und Darnel Jansen sein, welche die Qualifizierungsmaßnahme für den europäischen Verband EHF bestanden.

Liga-Alltag läuft seit September

Seit Anfang September liegt der Fokus jedoch zunächst wieder auf dem Liga-Alltag. Die in den vergangenen Jahren stetig angewachsene Anzahl an Wochenspielen bleibt in der neuen Saison eine alte Herausforderung. "Für die Präsenz der Sportart ist das gut, uns stellt es vor die Aufgabe, diese Spiele Woche für Woche adäquat zu besetzen", sagt Ehrmann-Wolf. Man müsse "die bestmögliche Lösung" finden.

Kernanliegen ist jedoch das Bankverhalten. "Es wurde im wahrsten Sinne des Wortes genügend diskutiert – es gilt, die Richtlinien konsequent umzusetzen", unterstreicht Ehrmann-Wolf. "Es gilt, die Richtlinien konsequent umzusetzen, denn wir prägen damit das Bild des Sports. Gerade Trainer und Schiedsrichter der Bundesligen haben eine Vorbildfunktion. Ich appelliere daher an alle, dieser Vorbildrolle nicht nur mit sportlichen Erfolgen gerecht werden zu wollen, sondern auch im Umgang miteinander."

Das Gespann Maike Merz/Tanja Kuttler beim Olympia-Viertelfinale Norwegen gegen Brasilien.



Zehn Tipps für souveränes Auftreten auf dem Parkett

Die beiden Magdeburger stehen seit über 20 Jahren zusammen auf der Platte und sind bereits seit 2007 als Schiedsrichter in der Handball-Bundesliga aktiv. In dieser Zeit haben sie über 600 DHB-Einsätze absolviert und leiten regelmäßig nationale und internationale Topspiele. Bei der Olympiade 2024 in Paris gehörten sich zu den Spitzenschiedsrichtern.

Tipps von Robert Schulze und Tobias Tönnies

1. Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck

Ein gepflegtes Aussehen und Auftreten gehört im Alltag dazu. Auch als Schiedsrichter sollte das selbstverständlich sein.

2. Habt keine Angst, die eigenen Spiele anzusehen

Die Körpersprache ist der Schlüssel zu einem souveränen Auftreten. Um daran zu arbeiten, muss man erst einmal wissen, wie man eigentlich auf dem Spielfeld wirkt. Auch, wenn es euch unangenehm ist.

3. Arbeitet an den Feinheiten eures Auftritts

Als Schiedsrichter steht ihr immer wieder im Scheinwerferlicht - umso wichtiger ist ein guter Auftritt. Mit einer bewussten und passenden Körpersprache könnt ihr unglaublich viel erreichen.

...wirtschaftlicher
Drucken & Kopieren.

Scherer

Digitale Produkte

Völklingen
Telefon: 06898 / 50 30 - 0
www.scherer-saar.de

4. Seid sparsam mit dem Lächeln

Dass man als Schiedsrichter auf dem Spielfeld lächelt, kommt immer wieder intuitiv vor. Doch gerade, wenn man lächelt, während man eine Entscheidung trifft bzw. anzeigt, kann es gefährlich sein. Es besteht das Risiko, dass ein Lächeln unsicher wirkt – oder im Gegenteil arrogant rüberkommt.

5. Spielt mit der Pfiffmelodie

Wenn ihr eine Entscheidung trefft, sollte jeder in der Halle ohne Hinzuschauen an der Melodie der Pfiffe erkennen können, was ihr gerade pfeift – einen Freiwurf oder Siebenmeter, ein Offensivfoul oder eine Zeitstrafe.

6. Eure Karten müssen greifbar sein

Tragt eure Karten - gelb, rot, blau - so, dass sie griffbereit sind.

7. Es ist eine Kunst, bewusst keine Entscheidung zu treffen

Eine Entscheidung bewusst nicht zu treffen, ist das Schwerste, was man auf dem Feld machen kann. Es liegt in der Natur des Schiedsrichters, dass er eine Entscheidung treffen will gerade, wenn eine Situation viel Theatralik beinhaltet oder der Druck der Zuschauer dazukommt.

8. Keine Angst vor klarer Kommunikation

Mit den Spielern und Trainern zu kommunizieren, gehört zu jedem Spiel dazu. Ihr müsst jedoch zugleich klare Grenzen aufzeigen.

9. Die Pfeife gehört in die Hand

Nicht zu früh und nicht zu spät: Den richtigen Zeitpunkt für einen Pfiff zu erwischen, ist ein Balanceakt, der euch bis in den Zenit eurer Schiedsrichterkarriere begleiten wird. Auch wir erleben immer wieder Szenen, bei denen wir im Nachhinein denken: Eine Sekunde früher oder später wäre besser gewesen.

10. Pfeifen, pfeifen, pfeifen

Machen wir es kurz: Je mehr Entscheidungen du in deinem Schiedsrichterleben getroffen hast, desto souveräner wirkst du. Daher gilt gerade für junge Schiedsrichter: Pfeifen, pfeifen, pfeifen, pfeifen! (HTTPS://WWW.HANDBALL.WORD.NEWS)

Überlegungen für ein Konzept zur Schiedsrichter-Gewinnung

Diskutieren Sie mit uns, wie es im SR-Wesen weitergehen soll! Der Vorstand des Handball-Verbandes Saar hat beschlossen, dass sich eine engagierte Gruppe mit den Fragen um das Schiedsrichterwesen beschäftigen soll. Vorschläge von allen Seiten und Richtungen sind möglich und gewünscht (offenes Verfahren).

- Werbung für das Schiedsrichteramt verstärken.
- Wir müssen ein "Wir-Gefühl" (Spieler, Trainer, Zuschauer) in den Sporthallen entwickeln
- Mehr Engagement in den Vereinen für die SR-Tätigkeit (SR-Verantwortlicher) herausfordern
- Gute Vorbereitung der SR-Aspiranten auf die neue Aufgabe (Vorgespräche führen)
- SR gehört zum Spiel. Wer spielt, muss auch bereit sein, SR zu sein
- Positive Durchsagen in den Hallen für die SR-Tätigkeit
- SR-Beschimpfungen von Seiten der Zuschauer unterbinden
- Welpenschutz für junge Schiedsrichter (Betreuer für Jugend-SR)
- Jugend pfeift Jugend, besonders positiv herausstellen (Betreuer aber wichtig!)
- Neulingslehrgänge (digitale Voraussetzungen mit Theorieteil und später Praxisteil) anbieten
- Schiedsrichter-Lehrgänge nach dem Modul-Modell, langsam an die Aufgaben heranführen
- Wichtig: junge Schiedsrichter begleiten, beraten, fördern, motivierende Gespräche führen
- Persönlichkeitstraining für junge Schiedsrichter
- SR-Anteile in die Übungsleiter-Ausbildung
- Praxis-Anteile (Spieltaktik) stärker in die SR-Ausbildung
- Gemeinsame Lehrgänge zwischen SR und Übungsleitern

- Ältere SR-Kameraden zurückgewinnen, Gespräche führen.
- Ehemalige Spieler f
 ür das SR-Amt begeistern, Bonus-Erleichterung beim Lehrgang
- Schiedsrichter-Grundausbildung im Verein organisieren
- Wenn ein Verein mehr als 10 Anwärter meldet (z.B. aus Jugendmannschaften), dann wird die Ausbildung auch dort stattfinden
- Stärkere Werbung in den Vereinen für die SR (Info-Abende in den Vereinen)
- Besondere Wertschätzung für Vereine, die viele Schiedsrichter melden!
- Für je zwei Mannschaften muss ein SR gemeldet werden.
- Strafen für die Nichterfüllung des SR-Solls drastisch erhöhen
- Höhere Strafen für Schiedsrichter-Beleidigung durch Spieler und Trainer
- Festlegung der Grenze bei der Bestrafung beim SR-Soll neu überdenken
- Finanzieller Abgleich über die allgemeinen Vereinszuschüsse, nicht über das Modul SR-Soll-Berechnung
- Vereine, die das SR-Soll erfüllen, stärker (finanziell) unterstützen, z.B. SR-Kleidung
- Man darf sich nicht "freikaufen" oder die Strafen müssen so saftig sein, dass es weh tut.
- Ein Verein, der keinen SR abstellt, verwirkt das Recht, am Spielbetrieb teilzunehmen!

Dies sind einige Gedanken und Überlegungen, die in die Beratungen der Verbandsgremien einfließen sollen.

Unser Appell richtet sich auch an die Leser des HandballMagazins. Wenn Sie Vorschläge und Ideen oder Ergänzungen haben, schreiben Sie uns.

REDAKTION

Problemkind 1: Das Schiedsrichterwesen

Dies ist ein Dauerbrenner, den wir über Jahre schon anprangern und verfolgen.

Ein Beispiel gefällig. Im Jahr 1989/90 hätten wir für die Leitung aller Verbandsspiele 445 Schiedsrichter benötigt, es standen aber nur 258 Personen in Schwarz zur Verfügung. Vorstand und Schiedsrichtervereinigungen haben viele Ideen entwickelt und geboren, die letztlich aber nicht den durchschlagenden Erfolg gebracht haben. Im Gegenteil: das Problem wird immer dringlicher.

Es muss ein Umdenken her. Die Verdiene müssen Schiedsrichter abstellen. Die Vereine dürfen sich nicht freikaufen von der Verpflichtung.

Jeder Spieler muss in sich die Verantwortung spüren, für eine gute Spielleitung zu sorgen. Vielleicht hören das Gemeckere und das Schimpfen gegen Schiedsrichter dann einmal auf, wenn wir keine Schiedsrichter mehr haben.

Wir müssen lernen, dass der Schiedsrichter als neutraler Spielleiter walten muss, dass er zu unserem Spiel dazugehört wie Spieler, Trainer, Zuschauer, Betreuer und Funktionär. Spieler und Trainer machen in einem Spiel viele Fehler, das schaut man generös drüber hinweg, aber wehe dem Schiedsrichter passiert einmal ein Fehler. Das Gejaule ist groß, die Kritik folgt auf den Fuß.

Jeder, der einmal selbst ein Spiel geleitet hat, weiß um die Schwere dieser Aufgabe. Unsachliche Kritik am falschen Ort und Zeitpunkt vergiftet die Atmosphäre auf dem Spielfeld und macht das SR-Amt natürlich nicht attraktiv.

Es muss in den Vereinen die Maxime Platz greifen: Wir brauchen für jede aktive Mannschaft, die in unserem Verein zum Einsatz kommt, einen Schiedsrichter.

Mit neuem Schwung wollen wir diese Aufgaben im Schiedsrichterwesen anpacken. Die Ansätze in den letzten Monaten sind ein Hoffnungsschimmer. Es darf aber kein Strohfeuer werden.

Über Jahre werden Ideen und Vorschläge im HandballMagazin hin und her gewälzt, allein es fehlte bisher die konkrete Maßnahme und Umsetzung. HANS JOACHIM MÜLLER

SR-Zahlen beängstigend – Ludwig Dryander zieht Bilanz

Als ich im Jahr 1982 meine Schiedsrichterprüfung nach einer ca. 6-wöchigen Ausbildungszeit abgelegt habe, zählten wir in 4 Kreisen (West Süd, Nord, Ost) ca. 350 Schiedsrichter und konnten quasi aus dem Vollen schöpfen.

Sieben Jahre später bin ich in die damalige Regionalliga Südwest (heute: DHB 3. Liga) aufgestiegen und wir waren dort als HV Saar mit 12 Gespannen vertreten, mehr sollten wir nie wieder dorthin melden können.

Aus den vier Kreisen wurden zwei Bezirke (West und Ost) mit immer noch beachtlichen ca. 250 Kameraden in Summe, Anwärterlehrgänge zu dieser Zeit

waren im Schnitt mit 35 Teilnehmern gut besucht.

Weitere zehn Jahre später konnten wir auch die Bezirksstrukturen auflösen, war nicht nur die Anzahl der Mannschaften bereits deutlich gesunken, sondern auch unsere Zahlen näherte sich stetig der Zahl von knapp 200.

In den Folgejahren wurden die SR-Zahlen mehr oder weniger gehalten, ab 2010 (117) konnte die Anzahl nochmal bis 2015 auf fast 160 verbandsweit gesteigert werden, bevor ab 2016 ein kontinuierlicher Abwärtstrend einsetzte.

Aktuell verfügten wir am Anfang der gerade laufenden Hal-



lenrunde noch über knapp 90 Schiedsrichter, zur Zeit einsatzfähig sind es derer 79, für uns eine dramatische Entwicklung.

Die Suche nach Ursachen sind weiter schwierig, einerseits melden die Vereine nicht genügend Bereitwillige zur Ausbildung, andererseits hören aus den verschiedensten Gründen viele nach nur kurzen Einsatzzeiten wieder auf, auch die gesellschaftliche Entwicklung auf den Bänken und den Galerieen, die sich viele auch bei mittlerweile guten Spesensätzen nicht antun wollen.

Auch die demographische Entwicklung holt uns mittlerweile ein, viele hören

auch auf Grund vorgerückten Alters auf. Wir selbst können nur für dieses doch sehr interessante und vor allem notwendige Ehrenamt werben, gut ausbilden und begleiten, damit der Anfang nicht zu schwer wird. Denn eines ist sicher "Ohne Schiedsrichter wird es nicht gehen", eine Einsicht, die leider noch nicht gänzlich durchgedrungen ist.

Mit sportlichen Grüßen Ludwig Dryander, ehem. SR-Wart, Mai 2024



Neuer Sponsor für das Schiedsrichterwesen

Das Lehrteam der Handball-Schiedsrichter hat einen neuen Sponsor für Frauen und Männer in Schwarz gefunden. Sponsor Michael Wöffler konnte an den SR-Kader die neuen T-Shirts verteilen. Ein großes Dankeschön an Michael Wöffler!

Das i-Tüpfelchen auf einer Traum-Saison

"Ich war sehr überrascht, aber natürlich auch voller Stolz und Freude", sagt Tom Paetow. Bei der jährlichen Wahl der Handball-Bundesliga (HBL) wurde dem 29-Jährige unlängst eine besondere Ehre zuteil: Paetow belegte hinter Matthias Albrecht, dem Cheftrainer der Leipziger Handball-Akademie, und Martin Berger von Bayer Dormagen in der Kategorie Nachwuchstrainer des Jahres Platz drei. Eine hochkarätig besetzte Jury um Bundestrainer Alfred Gislason und Ex-Nationalspieler Dominik Klein wählte den Jugendkoordinator und Leistungsträger von Drittligisten HG Saarlouis unter

gab namhafte Konkurrenz herrscht bei mir Freude pur", unterstreicht der Rückraum-Akteur, Drittliga-Team der HGS spielt und zudem gleich mit drei Mannschaften in der Trainerrolle große Erfolge feierte: Mit der Saarlouiser U 23 und der U 19, die Paetow seit seinem Start als Jugendkoordinator am 1. Juli 2021 trainiert, feierte er jeweils die Meisterschaft. Mit der U 23 gelang ihm nach dem Saarlandliga-Titel zudem in der Aufstiegsrunde der Sprung in die Regionalliga (ehemals Oberliga). "Der Aufstieg mit der zweiten Mannschaft war sicher der größte Erfolg und mit Blick auf das übergeordnete Ziel des Vereins, Eigengewächse einzubinden und bestmöglich zu entwickeln, ein ganz wichtiger Schritt", sagt Paetow.

Zuvor hatte er bereits mit der U 19 den Oberliga-Titel eingefahren. Als dritter Erfolg kam die Bundesliga-Qualifikation mit der B-Jugend hinzu, die Paetow im Winter interimsweise übernommen hatte. Der HGS-Nachwuchs hatte sich als Dritter der Oberliga hinter der HSG Friesenheim/Hochdorf und den SF Budenheim für ein Ausscheidungsturnier in eigener Halle qualifiziert, in der Paetows Team mit drei Siegen die Bundesliga klarmachte.

Mit dem Handball hatte Paetow 2003 in Eisenach begonnen, als sein Stiefvater Danijel "Dado" Grgic beim damaligen Bundesligisten beschäftigt war. Über seinen Halbbruder Marko Grgic, der mit
20 Jahren gerade
bei den Olympischen
Spielen die Silbermedaille gewann, sagt Paetow:
"Ich war mir sicher, dass er
es schaffen wird. Dass es so
schnell passiert ist, kam aber

überraschend. Während er den B-Jugend-Posten nun wieder abgibt, wird Paetow die U 19 und die U 23 weiterhin trainieren. Seine Rolle als hauptamtlicher Jugendkoordinator bei der HG Saarlouis bezeichnet er als Traumjob: "Für mich ist es eine perfekte Situation. Ich liebe es sehr, in der Halle zu sein, könnte auch 24/7 dort aufschlagen", sagt Paetow - und muss lachen: "Ich würde es mir wünschen, die Traineraufgabe nicht nur fortzusetzen, sondern sogar noch ausbauen zu können." Daneben hofft er als Führungsspieler der Drittliga-Mannschaften, den jüngsten Aufschwung Trainer-Rückkehrer unter Kessler (Platz vier) fortzusetzen. "Nach dem Abstieg aus der 2. Bundesliga haben wir uns immer mehr Richtung Mittelmaß bewegt. Die vergangene Saison war jetzt ein

Riesenschritt nach vorne.

DAVID BENEDYCZUK



Mit diesem Team spielen die Marpinger Moskitos in der B-Jugend-Bundesliga.

Marpinger Moskitos starten erfolgreich in die Bundesliga

Erstmals gibt es in dieser Saison in Deutschland eine Bundesliga für die weiblichen B-Jugend-Handballerinnen. Mit dabei ist auch die HSG Marpingen-Alsweiler. Der Moskitos-Nachwuchs startete am 8. September gegen den TV Nieder-Olm in die neue Spielklasse – und feierte gleich einen 33:20-Erfolg.

m Mai haben die Moskitos mit dem Gewinn der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar die direkte Qualifikation für die Bundesliga fix gemacht. Meistertrainerin Jutta Schäfer hat danach die C-Jugend der HSG übernommen und das Bundesligateam an Marina Bleimehl, die bis Januar als Co-Trainerin der Drittligamannschaft im Einsatz war, übergeben. "So deutlich hätte ich das nicht erwartet", meinte die neue Übungsleiterin nach dem Auftakterfolg strahlend.

Die weibliche B-Jugend-Bundesliga startet mit sechs Sechsergruppen in ihre Premierensaison. In der Vorrunde kommt jedes Team auf zehn Spiele. Danach wird das Feld geteilt: Platz eins und zwei spielen in zwei Sechsergruppen in der Meisterrunde, nehmen die Ergebnisse aus der Vorrunde mit und kommen so auf weitere acht Spiele.

Die auf Rang drei bis sechs der Vorrunde platzierten Teams setzen die Saison ebenfalls unter Mitnahme der Ergebnisse mit einer Pokalrunde in drei Achtergruppen fort. In der Staffel fünf sind neben Marpingen-Alsweiler und Nieder-Olm noch der HC Erlangen, die HSG Bensheim/Auerbach, die TSG Münster und der TV Nellingen vertreten.



Die Marpingerin Maja Pletscher kommt frei vor der Nieder-Olmer-Torfrau zum Wurf.



Das B-Jugend-Bundesliga-Team der HG Saarlouis

"Unser Ziel ist das Erreichen der Meisterrunde"

Die HG Saarlouis ist wieder erstklassig! Und zwar mit ihrer B-Jugend, die sich im Mai bei einem Qualifikationsturnier mit drei Siegen für die erstmals eingeführte Bundesliga qualifizierte.

ie Geschicke an der Seitenlinie leitet seit Sommer Eric Mammolito. "Die Saison wird eine geile Herausforderung, auf die wir uns alle sehr freuen", sagt der Trainer, der mit seiner Mannschaft in der Vorrundengruppe 6 antritt und die Bedeutung der Bundesliga hervorhebt: "Nach dem DHB-Lehrgang im März ist sie für die Jungs eine sehr gute Option, sich wieder in den Fokus der erweiterten Nationalmannschaft zu spielen. Sie haben das auf dem Schirm, sind sehr professionell in ihrer Herangehensweise und arbeiten konsequent weiter, sich diesen Traum vielleicht erfüllen zu können."

Den Saisonauftakt am 7. September verlor die HG nach verschlafenem erstem Durchgang mit 35:37 (16:23) gegen die HSG Rodgau Nieder-Roden. "Das war ein typisches erstes Saisonspiel. Gerade in der ersten Halbzeit war viel Nervosität drin, die ich so von den Jungs nicht gesehen hab. Wir werden hoffentlich die richtigen Schlüsse aus dem Spiel ziehen", sagt Mammolito, der anpeilt: "Unser Ziel ist nach wie vor das Errei-

chen der Meisterrunde. Die Mannschaft hat definitiv die Qualität, das zu schaffen."

Der Spielmodus der B-Jugend-Bundesliga kurz erklärt:

48 Mannschaften treten in acht regionalen Vorrundengruppen in Hin- und Rückrunde gegeneinander an. Nach zehn Spieltagen avancieren die drei besten Mannschaften in eine Meisterrunde. Für die Mannschaften auf den Plätzen vier bis sechs geht es in der Pokalrunde weiter. Da die drei Mannschaften einer Staffel in die gleiche Hauptrunde einziehen, werden die Ergebnisse aus der Vorrunde mitgenommen. Aus acht Vorrundengruppen werden also je vier in Meister- und Pokalrunde. Nach weiteren sechs Spieltagen, Hin- und Rückspiel gegen die drei "neuen" Gegner, geht es in der Meisterrunde für die Gruppenersten und -zweiten in den Viertelfinals weiter. Für die Gruppensieger der Pokalrunde folgen direkt Halbfinal-Spiele.



EEW-Cup 2024 führt die Saar-Lor-Lux Region im Handballsport erneut zusammen

Am 24. und 25. August 2024 fand die dritte Ausgabe des internationalen EEW-Cups statt. An zwei spannenden Turniertagen erlebten die Zuschauerinnen und Zuschauer hochklassigen Handballsport in Saarbrücken

"Der dritte EEW-Cup war ein voller Erfolg und hat erneut gezeigt, dass unser Motto , Aus der Region für die Region' voll aufgegangen ist. Die Mannschaften haben kurz vor Beginn der Handballsaison 2024/2025 vollen Einsatz und beeindruckende Leistungen gezeigt. Mein Dank gilt dem Handballverein HC St. Johann Saarbrücken für die hervorragende Zusammenarbeit bei der Organisation und Durchführung des Turniers", fasst Michael Höling, Technischer Geschäftsführer der EEW-Standorte in Pirmasens und Leudelange (Lux), das Wochenende zusammen.

Die spannungsgeladenen Qualifikationsspiele am ersten Turniertag zeigten abermals den Ehrgeiz der teilnehmenden Teams. Die Damen des französischen Clubs Yutz Handball siegten souverän und schlugen, nach dem Sieg gegen die HSG TVA/ATSV Saarbrücken, mit der HSG Marpingen-Alsweiler auch die zweite saarländische Mannschaft im Turnier. Die Nordsaarländerinnen hatten zuvor das luxemburger Team von Red Boys Differdange mit 38:27 geschlagen. Im Spiel um

Platz drei setzten sich dann die Landeshauptstädterinnen gegen Differdange mit 21:18 durch.

Bei den Herren sicherte sich die HG Saarlouis den Sieg im Finale. Nachdem die Drittliga-Truppe der HGS am Samstag in einer hochdramatischen und spannenden Partie den französischen Drittligisten Metz im Siebenmeter-Krimi mit 29:28 geschlagen hatte, machte am Sonntag im Finale die Regionalliga-Truppe der HG Saarlouis (2. Mannschaft) – verstärkt mit vier Jungs aus dem erweiterten Drittliga-Kader – alles klar, bezwang den HC St. Ingbert-Hassel am Ende klar mit 31:23 (12:10) und holte den Turniersieg nach Saarlouis. Zuvor hatte sich Metz mit einem 29:27- Erfolg gegen den Luxemburger Erstligisten HB Käerjeng den dritten Platz im Turnier gesichert.

Parallel zu den Begegnungen der Herren- und Damenmannschaften wurde ein Kids-Turnier am zweiten Turniertag durchgeführt. Unter den teilnehmenden Mannschaften durfte sich die HSG DJK Marpingen-SC Alsweiler über den Titel



des ersten Siegers des EEW-Kids-Cup freuen.

Die Spielerinnen und Spieler, Trainer, Gäste und Zuschauer zeigten sich begeistert von der dritten Ausgabe des Turniers und feuerten die Teams mit großem Enthusiasmus an. Auch in diesem Jahr trugen wieder zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des HC Saarbrücken und das EEW-Team maßgeblich zum reibungslosen Ablauf des Turniers bei, wofür ihnen ein großer Dank gebührt.

 $\label{thm:michael H\"oling} \mbox{ betont nach Abschluss des 3. EEW-Cups:}$

"Wir haben wieder zwei Tage hochklassigen Handballsport erlebt, der mit einer großen Anzahl an Zuschauerinnen und Zuschauern belohnt wurde. Es freut uns sehr, dass wir gemeinsam mit dem HC Saarbrücken den Cup zum dritten Mal erfolgreich ausrichten konnten und freuen uns schon darauf, 2025 zum wiederholten Male die Mannschaften aus der Saar-Lor-Lux Region zusammenzubringen."

Ergebnisse Herren Vorrunde: HC St.Ingbert-Hassel - Handball Käering 34:27 HG Saarlouis – Metz Handball (Lothr) 29:28 Spiel Platz 3 Handball Käerjeng – Metz Handball 27:29 23:31 **Damen Vorrunde:** Yutz Handball Feminin -HG TVA/ATSV Saarbrücken 36:15 Red Boys Differdange (Lux) -27:38 Finale Yutz Handball Feminin – **HSG Marpingen-Alsweiler** 33:26 Spiel um Platz 3 HSG TVA/ATSV Saarbrücken -Red Boys Differdange







FÜR UNSERE GESUNDHEIT

Nutzen Sie unsere kostenfreien Seminare und Vorträge. Einfach QR-Code scannen und anmelden.



Werden auch Sie aktiv! Wir unterstützen Sie gerne dabei, Ihre Gesundheit zu fördern und Krankheiten vorzubeugen – mit unseren Präventionsangeboten für Versicherte, Schulen, Kitas und Kommunen.

Südwest | Lifeaktiv

Jetzt informieren und profitieren:

www.ikk-lifeaktiv.de

Europaallee 3-4 66113 Saarbrücken Tel.: 06 81/38 76-1000